



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der komischen Litteratur

Flögel, Karl Friedrich

Liegnitz [u.a.], 1785

Lorenzo Valla.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52508)

det darinn auf allen Seiten die Schimpfwörter: bestia, latrator furibundus, insanus, conviciator demens, haereticus, monstrum u. s. f. indessen betraf die ganze Sache weiter nichts, als einige Wörter und Redensarten, welche Valla in den Briefen des Poggio als unlateinisch verworfen hatte ^w).

Lorenzo Valla.

Er wurde im Jahr 1407. zu Rom geboren, und bekleidete anfänglich das Lehramt der Redekunst zu Pavia und Mailand, und alsdenn im Jahr 1435. zu Neapolis, wo er den König Alphonsus im Jahr 1443. da er bereits funfzig Jahr alt war, in der lateinischen Sprache unterrichtete und ihn auf vielen Kriegszügen begleitete, welches ihm viele Neider, und seine freie Zunge viel Feinde auf den Hals zog. Er gehört unter die größten gelehrten Federstecher; und seine Neigung zur Satire ersieht man in folgenden Schriften:

Antidoti in Poggium Florentinum Libri IV. in quibus promiscue et mores ac vitam hominis et impuram dictionem notat.

Apologus et Actus Scenicus in eundem.

In Antonium Raudensem Annotationum libellus.

In Benedictum Morandum Bononiensem libri duo, sive Confutatio prior et posterior.

In

^w) Nicerons Nachrichten. Band X. S. 36. ff. Druckers Fragen aus der philosophischen Historie Th. V. S. 1373. ff.

In Bartholomaeum Facium Ligurem et Anton. Pan-
horimitam Recriminationum Libri 4.

Er übersah seinen Gegnern kein einziges Wort oder eine Redensart, die nach der Barbarei schmeckte; daher hat man folgendes Sinngedicht auf ihn gemacht, welches man dem Poggio zuschreibt:

Nunc postquam manes defunctus Valla petivit,
Non audet Pluto verba latina loqui.
Iupiter hunc coeli dignatus parte fuisset,
Censorem linguae sed timet esse suae.

Es haben viele geglaubt, daß er bei Verfertigung seiner Schriften nicht die Absicht gehabt seine Leser zu unterrichten, sondern blos seine Schmähsucht zu befriedigen, und Todte und Lebendige zu lästern. Er tadelte den Aristoteles, Cicero und Virgil und verehrte blos den Epikur. So gut er sich aber gegen seine weltliche Gegner zu vertheidigen wußte, so übel gelang es ihm mit den Geistlichen, als er ihre Unwissenheit aufdecken wollte. Philelphus erinnerte ihn in einer Satire, wenn er nicht etwann seines Lebens überdrüssig wäre, so möchte er ja die Geistlichen, und besonders die Donation Constantins des Großen nicht angreifen, denn ihre Macht wäre viel gefährlicher als alle Waffen seiner gelehrten Gegner *). Als er die Meinung eines Franciscaners angriff, der zu Neapel gepredigt hatte, die Apostel hätten das sogenannte Apostolische Glaubens-

§ 2

bens

*) Hecatostichorum L. II. Sat. 4.

bensbekenntniß gemacht, und der heilige Hieronymus wäre in Rom gebohren worden, wurde er als ein Ketzer vor das Inquisitionsgerichte zu Neapel gebracht, und man machte so gar eine Ketzerei daraus, daß er von den Prädicamenten des Aristoteles anders lehrte, als die Kirche. Valla sah ein, mit was vor Leuten er zu thun hätte, und sagte: ich glaube alles, was die Kirche glaubt; und doch würde er dem Scheiterhaufen nicht entgangen seyn, wenn ihm nicht König Alphonsus losgeholfen hätte. Daß er aber mit Ruthen in dem Dominicanerkloster zu Neapel gehauen worden, ist eine Erdichtung des Poggio, seines Feindes. Alles dieses schadete aber seinem Glück zu Rom so wenig, daß er sich im Jahr 1447, wieder in seine Vaterstadt zurückbegab, wo er an dem Cardinal Befarion einen großen Gönner fand, und vom Pabst Nicolaus V. selbst mit einem Jahrgelde begnadigt wurde. Von der Zeit an lehrte er die Redekunst öffentlich zu Rom, wurde Canonicus an der Lateran Kirche und päpstlicher Secretär, und starb im Jahr 1457 y).

Franciscus Philelphus.

Philelphus einer von den besten Köpfen seiner Zeit aus Tolentino in der Mark Ancona gebürtig, wo er im Jahr 1398. von sehr armen Eltern gebohren wurde, that sich sehr früh in Wissenschaften herfür; und

y) Bayle Dict. Valla. Hambergers zuverlässige Nachrichten Th. IV. S. 743.